

Konzept der Ausstellung

- Installationsprojekt „(Ver-)Bindungen“
- Ausstellung im Tuchmacher Museum
- Gestaltung des unmittelbaren Museumsumfeldes

Barbara Esser_ Wolfgang Horn

Fußgängerzone der Stadt Bramsche
Tuchmacher Museum Bramsche

13.07. – 09.2007

Die Künstler Barbara Esser und Wolfgang Horn arbeiten seit 1993 als Künstlergemeinschaft, ihre Werke liegen im Grenzbereich zwischen angewandter und freier Kunst. Die Arbeiten wurzeln in Jahrtausenden alten Webtechniken ebenso wie in modernster Computeranimation und großflächigen Installationen.

In der Ausstellung „G.W.B.“ (Gewebe) im Tuchmacher Museum Bramsche zeigt sich ein Eindruck der Bandbreite ihrer Arbeiten. Die Gewebe sind Unikate in aufwendigen und raffinierten Techniken. In bis zu 6000 Kettfäden und über 3-5 Meter Länge harmonisieren sensible Farbnuancen und kühne Farbkontraste. Ein zentrales Raumobjekt der Ausstellung ist das Gewebe „Pixel“. Es greift ein Thema unserer hochtechnisierten Umwelt auf. „Pixel“, die Kurzform für „picture element“, bezeichnet den kleinsten darstellbaren Punkt auf elektronischen Displays. Das Objekt spiegelt das Spiel mit Größenverhältnissen, Nah- und Fernsicht auf die Objekte, wieder, dass Esser/ Horn in ihren Arbeiten aufgreifen.

Weiter liegt die Gemeinsamkeit aller Arbeiten, der rote Faden im textilen Thema. Textile Objekte aus tausendfach verschossenen Kunststofffäden gehören ebenso dazu wie Videoinstallationen von gewebetechische Verschachtelungen oder die großflächige Bodengestaltung des Museumsvorplatzes durch Verwebung temporärer Folien. Auch gehören einige Modelle und Fotodokumentationen der großzügigen, temporären Raum- und Außeninstallationen hinzu. So die „6 Teppiche“ zum 7. Deutschen Designer’Saturday im Düsseldorfer Ehrenhof und natürlich die aktuelle Großinstallation „(Ver-)Bindung“ in der Fußgängerzone in Bramsche in Verbindung zum Tuchmacher Museum Bramsche.

Die Installation „(Ver-)Bindung“ führt vom Stadtzentrum in Richtung Tuchmacher Museum. Straßenüberspannungen führen den Besucher von Situation zu Situation unter dem Motto „Stoffwechsel- Edle Stoffe in der Stadt“. Die Überspannungen sind aus dem Material der ortsansässigen Firma Heywinkel gefertigt. Bis zu 9 Meter lange Banner stellen in klarer, farbintensiver Symbolhaftigkeit verschiedene Bindungen -Leinwand-, Köperbindung,...- der Weberei aber auch abstrakt verfremdete gewebetechische Verschachtelungen dar. In einer klaren und dennoch interessant detaillierten Formensprache thematisieren die Banner grundlegende textile „Konzepte“ und Techniken und verlangen dem Betrachter wiederum ein Maß an Nah- sowie Fernsicht. Gestützt werden diese Verbindungen des städtischen Raums durch eine Bodengestaltung im Bereich der Banner und die von Banner zu Banner leitet

und in der Gestaltung des Museumsvorplatzes mündet. Die Bodengestaltung greift das Thema der Bindungen auf und wandelt die Musterung der gewebetechnischen Geometrie dabei scheinbar spielerisch in eine florale Bildhaftigkeit. Pixel für Pixel werden aus gleichmäßigen Quadraten eine fremdartige Vision von Gänseblumen. Die im Bewusstsein dann gerne wieder als vertrauter Bestandteil unserer natürlicher Umgebung aufgenommen werden. Ferner spielen Bindungen und florale Muster in der Geschichte von Textil und Tuch seit jeher eine große gestalterische Rolle, was den Bogen zu Bramsches Image der Tuchmacherstadt schließt.